

Tischabendmahl zum Gründonnerstag

Liturg (L)

5 Mitliturgen (S 1 bis S 5)

Musik zum Eingang

Votum und Gruß

Liturgische Begrüßung:

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: *Amen.*

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

G: *der Himmel und Erde gemacht hat.*

L: Der Herr sei mit euch

G: *und mit deinem Geist.*

Worte zur Hinführung

(L) Warum ist diese Nacht so anders als alle anderen Nächte?

So wird in allen jüdischen Häusern zu Beginn des Pessach-Festes gefragt.

(S 1 am Tisch) Warum ist diese Nacht so anders als alle anderen Nächte? So fragt der jüngste Gast bei Tisch – die Ordnung des Festes braucht diese Frage. Denn dann beginnt das Erzählen, die lange Wanderung durch Geschichten und Geschichte: Geschichten gegen die Vergesslichkeit. Geschichten, die ins Danken führen und das Denken wecken. Geschichten, die nach Freiheit schmecken und Mut machen.

(L) Warum ist diese Nacht so anders als alle anderen Nächte?

So wollen auch wir heute Abend fragen – und uns daran erinnern an jenen Abend, als Jesus mit seinen Jüngern zum Essen zusammengekommen war. Er war in die Stadt Jerusalem gekommen, um das Pessach-Fest zu feiern, gekommen, um seinen Tod entgegenzugehen.

(S 1) An jenem Abend lehrte er seine Jünger, Brot und Wein in Erinnerung an die Gemeinschaft mit ihm miteinander zu teilen. Wir wollen uns heute Abend auch erinnern, wir wollen Geschichten erzählen und uns hineinbegeben in die Geschichte jener Nacht. Geschichten gegen die Vergesslichkeit, Geschichten die zu Liedern werden:

Lied: eg 221

Psalm 104 eg 746, ohne Gloria Patri.

Gebet (L)

Lasst uns beten:

Guter Gott, ja, du hast ein Gedächtnis gestiftet deiner Wunder, und mit Brot und Wein feiern wir die Erlösung, die du uns gesandt hast durch deinen Sohn.

Wir danken dir, Gott, von ganzem Herzen und haben Freude an deinen Werken.

Gott, deine Gäste sind wir heute Abend, willkommen an deinem Tisch. Uns alle hast du eingeladen als deine Gemeinde: Uns, die Glaubenden und Zuversichtlichen,

die Zweifelnden und Fragenden,

die Fröhlichen und Zufriedenen,

und uns, die Traurigen und Müden.

Du machst uns Mut, so zu dir zu kommen, wie wir sind.

Deine Gäste sind wir. Du bist mitten unter uns.

Öffne unsre Augen, dass wir dich erkennen.

Öffne unsere Ohren, dass wir deine Stimme hören.

Öffne unsere Herzen, dass wir dir Raum geben in uns.

Amen.

Lied: eg 586

Hinführung Lesung I

(S 1) Warum ist diese Nacht so anders als alle anderen Nächte?

Es ist die Nacht der Erinnerung – nicht, damit wir uns in einer goldenen Vergangenheit verlieren, sondern eine Vergangenheit aufleuchtet, die uns Mut macht, uns auf den Weg setzt in der Gegenwart für die Zukunft. So hat schon Paulus die Gemeinde in Korinth erinnert an jenes erste Abendmahl. Denn Streit hatte es gegeben in Korinth um das Mahl der Gemeinschaft. Paulus erinnert die Korinther:

S 2: 1 Kor 11, 23-26

Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Lied: eg 586

Hinführung Lesung II

(L) Brot und Wein teilen wir in der Erinnerung an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Mit Brot und Wein verbanden auch schon damals für Jesus und seine Jünger viele Gedanken, viele Erinnerungen. Als Jesus seinen Jüngern Brot und Wein als Zeichen gab, da wollte er sie auch erinnern an all das, was das Brot für Menschen, für Menschen vor Gott bedeutet.

Brot – das ist auch das Brot der Befreiung und des Aufbruchs.

Brot – das ist auch das Brot, das das Ende der Sklaverei anzeigt.

Denn so sagte Mose den Israeliten bei der Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten beim ersten Pessach-Fest:

(S 3) - Ex 12, 14-17

Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen. Schon am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern tun. Wer gesäuertes Brot isst, vom ersten Tag an bis zum siebenten, der soll ausgerottet werden aus Israel. Am ersten Tag soll heilige Versammlung sein, und am siebenten Tag soll auch heilige Versammlung sein. Keine Arbeit sollt ihr dann tun; nur was jeder zur Speise braucht, das allein dürft ihr zubereiten. Haltet das Gebot der ungesäuerten Brote. Denn eben an diesem Tage habe ich eure Scharen aus Ägyptenland geführt; darum sollt ihr diesen Tag halten, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Lied: eg 586

Hinführung Lesung III

(S 1) Brot – das ist die Nahrung der Befreiung und des Aufbruchs.

Brot – das ist auch die Nahrung des Alltags und des Weges.

Nach der Begeisterung über die Befreiung ist der Weg lang und mühsam bis zum verheißenen Land. Aber Gott lässt seine Menschen nicht alleine. Auf den Durststrecken, auf dem Weg durch die Wüste stärkt er sie mit dem täglichen Brot.

Brot – das ist auch das Brot der Bewahrung und der Treue Gottes.

Denn so geschah es dem Volk Israel in der Wüste:

(S 4) - Ex 16, 1-20 in Auswahl

Von Elim zogen sie aus, und die ganze Gemeinde der Israeliten kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai liegt, am fünfzehnten Tag des zweiten Monats, nachdem sie von Ägypten ausgezogen waren. Und es murrte die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mose und Aaron in der Wüste. Und sie sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des HERRN Hand, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten Brot die Fülle zu essen. Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste, dass ihr die ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst. (11) Und der Herr sprach zu Mose: Ich habe das Murrender Israeliten gehört. Sage ihnen: Gegen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen von Brot satt werden und sollt innwerden, dass ich, der Herr, eure Gott bin. Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager. Und am Morgen lag Tau rings um das Lager. Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und klein wie Reif auf der Erde. Und als es die Israeliten sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? Denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der Herr zu essen gegeben hat. Das ist's aber, was der Herr geboten hat: Ein jeder sammle, soviel er zum Essen braucht, einen Krug voll für jeden nach der Zahl der Leute in seinem Zelte. Und die Israeliten taten's und sammelten, einer viel, der andere wenig. Als man's aber nachmaß, hatte der nicht darüber, der viel gesammelt

hatte, und der nicht darunter, der wenig gesammelt hatte. Jeder hatte gesammelt, soviel er zum Essen brauchte.

Lied: eg 586

Hinführung Lesung IV

(L) Brot – das ist das Zeichen der Gemeinschaft.

Mit Jesus hatten die Jünger das Brot geteilt, gemeinsam mit ihm hatten sie gegessen. Wer miteinander das Brot teilt, der erkennt sich gegenseitig an, akzeptiert sich. Indem er mit ihnen gegessen hatte, hatte Jesus denen am Rande der Gesellschaft gezeigt, dass sie für ihn auch mit dazugehörten.

Brot – es ist das Zeichen der Gemeinschaft.

Denn so geschah es dem Zöllner Levi:

(S 2) - Lk 5, 27-32

Und danach ging er hinaus und sah einen Zöllner mit Namen Levi am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach. Und Levi richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem haus, und viele Zöllner und andre saßen mit ihm zu Tisch. Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten und sprachen: Warum esst und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten.

Lied: eg 586

Hinführung Lesung V

(S 1) Brot – das ist das Zeichen der Versöhnung.

Jesus hat von sich selbst als Brot gesprochen. Jesus selbst wollte die Menschen satt machen mit dem, was sie zum Leben brauchen wie das tägliche Brot. Jesus selbst wollte Gott und Mensch, Mensch und Mensch zusammenführen.

Brot – das ist das Zeichen der Versöhnung zwischen Gott und Mensch, zwischen Mensch und Mensch. Denn so sagte Jesus:

(S 2) - Johannes 6, 48-51a

Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.

Lied: Beiheft 27

Hinführung Lesung VI

(L) Brot – das ist der Vorgeschmack des Reiches Gottes. Wenn Jesus davon erzählt hatte, wie es sein wird im Reich Gottes, dann hat er oft erzählt von einem großen Fest, von einem prächtigen Essen. Satt werden sollten dann auch alle, die jetzt hungern nach Essen, nach Liebe.

Brot – das lässt uns schon heute schmecken von der herrlichen Zukunft Gottes. Denn so erzählte Jesus:

(S 4) - Lk 14, 16-24

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit! Und sie

fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der zweite sprach: ich habe fünf Gespanne Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe eine Frau genommen; darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch, dass keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

Lied: WL 24

Abendmahl

(L) Wenn wir nun Abendmahl feiern, erinnern wir uns an das Zeichen der Liebe in Brot und Wein.

Gott, wir danken dir, dass wir in Jesus Christus erkennen, wer wir sind: Menschen, die du liebst und die lieben können. Wachsam empfangen wir im Gebet die Zusage deiner Nähe und stimmen ein in den Lobgesang:

Lied: eg 583

Einsetzungsworte:

Es war in der Nacht, in der einer seiner Freunde ihn verriet.

In der Nacht, als sie ihn gefangen nahmen.

In der Nacht, bevor sie ihm den Prozess machten.

In der Nacht, bevor die ihn folterten.

In der Nacht, bevor sie ihn kreuzigten.

In dieser Nacht nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach:

„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“

In dieser Nacht nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach:

„Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihrs trinkt, zu meinem Gedächtnis.“

In diesem Brot, das wir brechen, und in diesem Kelch, den wir segnen, gib uns teil am Geheimnis des Glaubens:

Im Tod ist das Leben.

Wir trinken von dieser Frucht Weinstocks bis an den Tag, an dem du von neuem davon trinken wirst mit uns in deinem Reich.

Deinen Tod verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Vaterunser

Lied: eg 587

Friedensgruß und Friedenszeichen

Gott schenkt Gemeinschaft in seinem Mahl. In der Gemeinschaft mit ihm erkennen wir uns gegenseitig als Schwestern und Brüder. So geben wir unseren

Nachbarn ein Zeichen des Friedens, geben uns die Hand und sprechen: „Der Friede des Herrn sei mit dir.“ Und wir antworten: „Und auch mit dir!“

Und nun kommt, denn es ist alles bereit. Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn traut!

Austeilung

Das Brot reichen wir weiter mit den Worten:

„Das Brot des Lebens.“

Den Kelch mit Wein reichen wir weiter mit den Worten:

„Der Kelch des Heils.“

Lied: WL 90

Fürbitten

(L) Lasst uns miteinander und füreinander beten:

Guter Gott,

wir danken dir für die Zeichen deiner Liebe in Brot und Wein. Wir danken dir, dass du uns in ihnen nahe kommst und uns stärkst.

(S 1) Lasst uns nun beten für alle, die Gott suchen, dass sie ihn finden.

Für die, die meinen, Gott schon zu haben, dass sie ihn erneut suchen.

Gemeinsam ...

(S 5) Lasst uns beten für alle, die die Zukunft fürchten, dass sie Vertrauen lernen.

Für alle, die gescheitert sind, dass sie noch einmal anfangen.

Für die, die zweifeln, dass sie nicht verzweifeln.

Gemeinsam:

(S 2) Lasst uns beten, für alle die hungern, dass sie gesättigt werden.

Für alle, die satt sind, dass sie ihre Hände öffnen.

Für die, denen es gut geht, dass sie nicht hart und gleichgültig werden.

Für die Mächtigen, dass sie kritisch bleiben mit sich selbst.

Gemeinsam ...

(S 3) Lasst uns beten für alle, die in dieser Welt leben zwischen Hoffnung und Furcht.

Und für uns selbst: Gott, befreie uns von Angst und falscher Sicherheit.

Öffne unsere verschlossenen Herzen, damit unsere Zweifel sich wandeln in den Glauben an deine Liebe und ihre Zeichen.

Gemeinsam ...

Amen.

Lied: eg 98

Ankündigungen

Segen

Lied: Beiheft 112

Musik zum Ausgang